

Michael Wolfgang Geisler

**Arzneimittelbild
und Verreibungsprotokoll**



Bismutum metallicum



In den Protokollen von Arzneimittelverreibungen werden auch Ideen zur Gabe der Arznei gemacht. Es muss in diesem Zusammenhang darauf hingewiesen werden, dass eine Gabe eines homöopathischen Arzneimittels stets unter Beachtung der individuellen Situation zu wählen ist. Es handelt sich somit bei der Darstellung in diesem Skript allein um eine Möglichkeit, die geprüft werden kann. Die Auswahl sollte mit großer Sorgfalt entsprechend der gegebenen Situation erfolgen.

Einleitende Gedanken zum Verständnis

Bei dieser Schrift handelt es sich um ein Arzneimittelbild, das aus dem Herstellungsprozess der homöopathischen Arznei selbst entstanden ist. Die direkte Begegnung mit dem Ausdruck der Arzneikraft während des Herstellungs- bzw. Verreibungsprozesses (C1 bis C6) wird in dem Skript wiedergegeben. Die Ausgangssubstanz für den Herstellungsvorgang bildeten Splitter von Bismut. Zum besseren Verständnis des hier Dargestellten werden einige einleitende Bemerkungen vorausgeschickt.

Das Geistartige

Wenn man sich mit der Homöopathie beschäftigt, werden vielfach Begriffe wie »geistartig«, »feinstofflich«, das »Eigentliche« oder das »eigentliche Grundprinzip« benutzt. Sie unterstellen die Existenz von etwas (Idee, Geist, Information) hinter den erkennbaren Erscheinungen Stehendem, das diesem seine Struktur oder Ordnung gibt. Dies hat auch Hahnemann¹⁾, der Begründer der Homöopathie, betont und von dieser Annahme ist Wissenschaft über viele Jahrtausende ausgegangen. Erst auf Basis einer mechanistisch gedachten Wirklichkeit sowie eines reduktionistisch-materialistischem Weltbildes wurde diese Annahme aufgegeben. Dies unter anderem auch deshalb, weil in unserer naturwissenschaftlichen Weltbetrachtung mit seinen Forschungsmethoden nur schwer ein Zugang zur Beschäftigung mit dem Eigentlichen (Geistigen) gefunden werden kann.

Mit wissenschaftlichen Methoden werden heutzutage Materie und Energie als Gestalter unserer Welt erforscht. Betrachten wir beide genauer, dann zeigt sich, dass diese nicht in »reiner« Form vorkommen, sondern immer bereits selbst gestaltet sind. Sie tragen einen speziellen Ausdruck oder eine Aussage. Materie kann zum Beispiel Kupfer oder Silber sein. Energie kann als blaues oder rotes Licht Ausdruck finden. Was macht den Unterschied?

Der Unterschied liegt in der jeweils unverwechselbar spezifischen Ausgestaltung von Materie oder Energie. Wir können auch sagen in ihrer Erscheinung folgen sie einer Ordnung, Struktur oder Idee und besitzen eine Qualität. Mit dieser Erkenntnis sind wir beim Geistartigen. Das Geistartige ist weder Materie noch Energie, sondern das diese Gestaltende. Also eine Idee, ein Gedanke oder, will man eine zeitgemäße Bezeichnung wählen, eine Information.

Die Erscheinungen und das dahinter liegende geistartige Prinzip (Information)

In dem hier vorliegenden Arzneimittelbild wird eine homöopathische Arznei in ihrer Wirkung auf den Menschen und in ihrem eigentlichen Grundprinzip beschrieben. Dabei tritt der Prozess der Arzneimittelherstellung in den Mittelpunkt der Betrachtung. Eine Ausgangssubstanz, z.B. ein Metall, durchläuft auf dem Weg zur homöopathischen Arznei einen Potenzierungsprozess. Grundlegend ist hierbei die Milchzucker-Verreibung bei zunehmender Verdünnung der Substanz. Mit diesem Vorgehen soll eine Dynamisierung der Substanz erreicht werden. Was kann hierunter verstanden werden?

Aus unserem naturwissenschaftlichen Wissen lässt sich ableiten, dass mit dem Potenzierungsvorgang eine Veränderung eintritt, durch die die Arzneiwirkung nicht mehr über chemisch-physikalische Vorgänge beschreibbar wird, sondern durch naturwissenschaftlich schwer erfassbare »feinstoffliche«, »geistartige« oder informationelle Vorgänge erfolgt. Materiell ist allein die Wirkung der Arznei beobachtbar, ohne dass erkennbar wird, wie diese erfolgt. Das heißt, dass sich die Art des Wirkungsprozesses selbst mit unserem naturwissenschaftlich gesicherten Wissen nicht erfassen lässt.

Zugang zur Arzneiinformation bei der Arzneimittelherstellung

Beim Verreibenden treten bei vorliegender Sensibilität während des Potenzierungsprozesses, vergleichbar einer Arzneimittelprüfung, körperliche Symptome, Gefühle, Gedanken oder ganze Dialoge und innere Bilder auf. Diese Phänomene kreisen um einen Themenkomplex und verdichten sich zu einem Arzneimittelbild. Natürlich ist auch hier, wie bei der Arzneimittelprüfung, die Welt der Phänomene nur subjektiv durch den Menschen erfahrbar. Im fortschreitenden Potenzierungsprozess kann das Grundthema der Arznei immer wieder auf anderen Ebenen der menschlichen Existenz erfahrbar werden. Es ergibt sich während der Verreibung der einzelnen Stufen von der C1 bis zur C6 folgende Grundstruktur einer Begegnung mit der Information der Substanz:

Einleitende Gedanken

Erkenntnisebene

- C1: Körperliche, strukturelle Ebene
- C2: Emotionale Ebene
- C3: Intellektuelle, mentale Ebene
- C4: Seelische oder Wesensebene²⁾
- C5: Kollektive oder Menschheitsebene
- C6: Ebene des eigentlichen Grundprinzips

Durch all diese Ebenen zieht sich ein Thema, das körperlich, emotional, mental, im Wesen, in seiner kollektiven Dimension und ansatzweise als Eigentliches erfahren werden kann. Natürlich stehen diese Ebenen beim Menschen in engem Zusammenspiel, sodass die Trennung nicht immer so klar erkennbar wird. Hinter den Phänomenen zeigt sich somit für den Menschen ein Lebensthema, das es zu bewältigen gilt, und das mit jedem Verreibungsschritt feinstofflicher, geistartiger oder eigentlicher zu werden scheint und sich der reinen Information nähert.

Aus den von mir gemachten Erfahrungen mit den Verreibungsprozessen folgt für mich die Erkenntnis, dass Information sich durch Erleben, bzw. durch Verbindung mit dem Leben, zu Bewusstsein wandelt. Je tiefer und intensiver das Erleben geschieht, desto weitreichender entwickeln sich die hieraus resultierenden Bewusstseinsprozesse, in denen der Mensch sich auch zunehmend seiner selbst bewusst wird. Die geistige Entwicklung des Menschen folgt somit unbedingt aus seinem Erleben in der Welt.

In diesem Skript sind je C-Stufe unterteilt in die sechs Einzelschritte (die auch wieder der Logik der obigen Einteilung in Ebenen folgen) von Verdünnung und Verreibung wesentliche Phänomene beschrieben. Die Ordnung der Stufen und Schritte wird dabei in der Darstellung beibehalten. Da sie sich, wie oben beschrieben, auf unterschiedliche Lebensbereiche des Menschen beziehen, ergeben sich weitere Erkenntnisse daraus, in welchen Stufen und Schritten bestimmte Informationen auftreten. Hieraus lassen sich Hinweise für die Potenzwahl bei der Arzneimittelgabe ableiten.

- 1) »Im gesunden Zustande waltet die geistartige, als Dynamis den materiellen Körper (Organism) belebende Lebenskraft (Autokratie) unumschränkt und hält alle seine Theile in bewundernswürdig harmonischem Lebensgange in Gefühlen und Thätigkeiten, so daß unser inwohnende, vernünftige Geist sich dieses lebendigen, gesunden Werkzeugs frei zu dem höhern Zwecke unsers Daseyns bedienen kann.« § 9 in »Organon der Heilkunst« (6. Auflage) von Samuel Hahnemann
- 2) Die C4-Dimension lässt sich mit der Bewusstseinsseele (R. Steiner) vergleichen. Es geht um die Zuwendung zur Erkenntnis seiner selbst, dem eigenen Wesens, dem »Ich bin!«; Themen und Lebensaufgaben; um den Zugang zur Wahrheit in sich selbst jenseits der eigenen Verstrickungen; große Ideen, Logik und Sinn; die Fähigkeit zu inneren seelischen Bildern; ein rein seelisch-geistiges Erleben.

Zum Inhalt

Bei dieser Schrift handelt es sich um persönliche, subjektive Erfahrung aus einer Begegnung mit dem Metall Bismut. Die Darstellung mag an eine Schamanenreise erinnern. Der Leser wird mit Dialogen konfrontiert, in denen das Metall von seiner Eigenart erzählt.

Diese Eigenart ist es, die uns Menschen bei der Begegnung beeinflusst und heilt. Sie liefert uns Informationen, die wir für unseren weiteren Lebensweg und damit für unsere Gesundheit benötigen. Als homöopathisch aufbereitete Arznei zeigt sich das Heilsame besonders deutlich. Aber auch das Lesen der hier vorliegenden Texte öffnet uns den Zugang zu heilsamer Arzneikraft. Zudem schenkt es uns Wissen und Empfindsamkeit, um zu erkennen, welchem Menschen die homöopathische Arznei Bismutum met. zu helfen vermag.

So möchte ich den Leser ermutigen, sich auf die Reise in andere Welten des Geistes einzulassen und die Erfahrung in seinem Bewusstsein zu tragen.

Einleitende Gedanken

Zum allgemeinen Verständnis

Jürgen Becker

Dies ist im Wesentlichen der Bericht von Verreiberlebnissen, die während der resonanten, d.h. unter innerer Beteiligung durchgeführten homöopathischen Handverreibung, wie Hahnemann sie als Grundlage der homöopathischen Potenzierung = Kraftentwicklung entwickelt hat, erlebt worden sind. Die heutige Kultur hat bisher kaum ein Bewusstsein für diese Kräfte entwickelt, welche die Grundlage für die bisher wenig verstandene homöopathische Medizin sind.

In der traditionellen Homöopathie werden sie hauptsächlich durch die Arzneimittelprüfung am Gesunden zur Erscheinung gebracht, bei der normal-gesunde Menschen einen vorher potenzierten Stoff der Schöpfung einnehmen und alle daraufhin auftretenden Symptome und Phänomene wahrnehmen und aufzeichnen. Dabei hat sich in den letzten 15 Jahren gezeigt, dass in solchen homöopathischen Arzneimittelprüfungen nicht nur für das jeweilige Mittel spezifische körperliche Empfindungen und emotionale Verstimmungen, also stimmungsmäßige Veränderungen, auftreten, sondern auch spezifische Träume, Gedanken, Eingebungen und Zufälle, die man sich kaum anders erklären kann, als dass sie durch die Kraft des Arzneimittels herbeigeführt werden. Zusammen ergeben Sie ein Bild, das sogenannte homöopathische Arzneimittelbild, das die Grundlage für die homöopathische Verordnung nach dem Ähnlichkeitsprinzip bildet:

Wenn ein Patient in seinem Kranksein ein körperlich-psychisches Gesamtbild aufweist, das eine genügend große Ähnlichkeit mit einem durch homöopathische Arzneimittelprüfung bei einem Gesunden erzeugten Arzneimittelbild aufweist, so wird dieses Mittel – in einer passenden Potenzierung verabreicht – die Selbstheilungskräfte des Kranken ganz spezifisch im Bereich seines Arzneimittelbildes aktivieren – und damit seine Heilung anregen.

Wie dies genau funktioniert und welche materiellen Faktoren dabei beteiligt sein mögen, interessiert den homöopathischen Arzt oder Behandler primär nicht so sehr, da die Homöopathie ja nicht das technisch-naturwissenschaftliche Funktionieren der materiellen Teile untersucht, sondern die lebendigen Auswirkungen der feinstofflichen, d.h. primär nicht materiell wirkenden Kräfte des Lebens. Dass homöopathische Wirkungen in der Arzneimittelprüfung am Gesunden wie auch bei der Heilung von Kranken im Wesentlichen nicht von der materiellen Beschaffenheit und den Molekülen abhängen wie übliche Medikamente, lässt sich ganz eindeutig aus den Wirkungen von sogenannten Hochpotenzen schließen. Das sind Potenzen von der C12 an (12 x 1:100 verdünnt und verschüttelt), in denen kein einziges Molekül des Ausgangsstoffes mehr enthalten ist.

Solche Hochpotenzen machen einen großen Teil der homöopathischen Wirkungen aus, sowohl bei homöopathischen Arzneimittelprüfungen am Gesunden als auch in der Therapie beim Kranken – auch wenn es das naturwissenschaftlich eigentlich nicht geben darf. Aber es gibt diese feinstofflichen Kräfte des Lebens, und sie wirken, wie sich jeder leicht überzeugen kann, der an einer homöopathischen Arzneimittelprüfung teilnimmt.

In den letzten sechs Jahren hat sich nun gezeigt, angeregt durch Edith Dörre und Witold Ehrler, dass diese feinstofflichen Kräfte des Lebens sich während ihrer homöopathischen Verreibung mit Milchzucker noch sehr viel deutlicher und klarer zeigen als bei ihrer Arzneimittelprüfung am Gesunden, und zwar nacheinander

- in der ersten Stunde ihrer Verreibung, der C1-Verreibung, in ihrem körperlichen Kraftpotenzial,
- in der zweiten Stunde, der C2-Verreibung, in ihrem gefühlsmäßig-emotionalen Kraftpotenzial,
- in der dritten Stunde, der C3-Verreibung, in ihrem geistig-mentalenen Kraftpotenzial und
- in der vierten Stunde, der C4-Verreibung, in ihrem wesenhaft-spirituellen Kraftpotenzial.

Selbstverständlich hängt all dies sehr von der Resonanzfähigkeit des Verreibers ab, einmal ganz allgemein, dann zu der jeweiligen C-Stufe des Lebens und natürlich auch zu dem jeweiligen Stoff, der verrieben wird. Sehr viel ausführlicher und genauer habe ich all dies in dem Buch

Einleitende Gedanken

Neue Welten der Homöopathie und der Kräfte des Lebens

beschrieben. Insgesamt zeigt sich dabei, dass alles Lebensgeschehen in der ganzen Schöpfung, also auch alles menschliche Leben, auf allen C-Stufen von solchen Kräften des Lebens getragen und gefärbt ist, im Gesunden wie auch im Kranken. Die Homöopathie ist diejenige Medizin, die sich dieser feinstofflichen Kräfte des Lebens bedient. Gerade durch die Verreibungen hat sich dabei erwiesen, dass es nicht nur spezielle Stoffe sind, aus denen solche feinstofflichen Kräfte des Lebens durch die homöopathische Verreibung und Verschüttelung befreit, entfaltet oder herausentwickelt werden können, sondern dass jeder natürliche Stoff der Schöpfung eine ganz spezifische Kraft des Lebens verkörpert und enthält, jedes Mineral, jede Pflanze, jedes Tier, jede Mikrobe usw. So bildet letztlich die gesamte Natur den unerschöpflichen Arzneischatz der Homöopathie, den die Medizin nach und nach zu erleiden, kennen zu lernen und zu bewältigen haben wird.

Aus: Jürgen Becker, Homöopathische Verreiberlebnisse mit Silbersulfat, unveröffentlichtes Skript zu Argentum sulfuricum. IHHF 2000.

Überlegungen zum Geistigen als Ordnung und Struktur

Aus der Teilchenphysik wissen wir, dass die Ordnung der Energiekonzentration ein Teilchen definiert. Es ist somit das „Geistige“, das alles Vorhandene in seiner Eigenart erschafft. Wie wissen gleichfalls, dass Vorgänge im Körper mit elektromagnetischer Strahlung verbunden sind, die sich in Frequenz, bzw. Wellenlänge und Intensität unterscheiden.

Vor diesem Hintergrund ist es nicht verwunderlich, dass wir Menschen auf geistiger Ebene (spezifische Qualität der Strahlung) Zugang zur Information von allem Bestehenden gewinnen können, da wir in Resonanz mit Strahlung oder elektromagnetischen Feldern treten. Der Mensch kann in der Verreibung der Eigenart einer „Substanz“ seine geistigen Fähigkeiten zu fühlen und zu denken, bzw. sein Bewusstsein zur Verfügung stellen. Dieses Skript gibt dem Ausdruck. Das Besondere hierbei ist, dass dies zunehmend und entsprechend der C-Stufen stattfindet. Der Wirklichkeit der Felder, Strahlung und Resonanzen gehört der Mensch vollkommen ohne Trennung an. Daher wird die Verbindung meistens nicht wahrgenommen. Vielmehr besteht eine vollkommen selbstverständliche Einheit, sodass der Einfluss aus dieser grundlegenden Zugehörigkeit nicht Gegenstand der Erkenntnis wird. Damit dies der Fall sein kann, muss sich zunächst ein Bewusstsein hierüber herausbilden.

Natürlich durchläuft die während des Verreibungsvorgangs gemachte Erfahrung einer subjektiven Wahrnehmung und einem subjektiven Verständnis. Alles in dieser Schrift Wiedergegebene muss somit geprüft werden. Die Wirkung und der Nutzen einer Arznei beweist sich in der Praxis.

Unabhängig hiervon kann dieses Skript Ideen zur Anregung geben, wie die Wirklichkeit betrachtet und verstanden werden kann. Es soll ein Beitrag sein, gemeinsam Wahrheit zu finden.

Bismutum metallicum

C1

-1-

Es ist, als tauche ich tief ein und **versinke in das Innere der Erde** zu dem das irdische Leben bestimmenden Kern. Für mich ist dies ein vollkommen neues Erleben, ein neuer Gedanke, dass **das Wesentliche des Erdendaseins im Inneren der Erde, im Kern verborgen liegt und sich aus diesem die irdischen Erscheinungen begründen.**

Immer tiefer versinke ich. In einer leichten Drehbewegung geht es nach unten. In tiefste Tiefen. Zum Urgrund irdischen Seins.

Ich gebe dieser Kraft der Schwere nach. Der Untergrund ist weich, fast flüssig und lässt mich sinken. Mit dem Nachgeben verliert sich zugleich die Schwere in meiner Wahrnehmung.

Bismut kann zu mir sprechen:

»Ich nehme den Menschen die irdische Last, indem ich sie ihr unausweichlich folgen lasse. Es existiert für sie keine Alternative. Wenn die Schwere sie nach unten zieht und der Untergrund sich wie geschmolzen nachgiebig zeigt, sinkt der Mensch in die Tiefe. Dies ist die **größtmögliche Befreiung von der Last**. Das Sinken zuzulassen, zulassen zu müssen, sich ihm hinzugeben, erlöst die Menschen von der Last!

-2-

Und doch wehrt sich der Mensch mit aller Kraft dagegen. Er möchte nicht in der Tiefe untergehen. Was ihn dort erwartet, scheint voller Bedrohung und **die Unterwelt der schlimmste Ort im Sein**. Dies bestimmt seine Reaktion, wenn er spürt, dass das Leben ihn genau dorthin zieht.

Er verharrt in Gegenwehr, gefesselt, beraubt sich der Lebensfreude, bestätigt so in seinem Empfinden die Furcht vor der Unterwelt. Er weigert sich, auf das zu schauen, was ihn bewegt. Zu groß sind seine negativen Erwartungen und sie füllen jeden Bereich des Lebens aus. Jede Emotion steht unter ihrer Herrschaft.

In diesem Prozess erlebt der Mensch das vollkommene Gegenteil von Befreiung. Die Last nimmt scheinbar unendlich zu, solange bis er ihr nachgibt oder unter ihr zerbricht.

- Schwer,
- mühsam,
- überfordernd,
- verraten,
- belastet,
- ausgeliefert,
- ohne Aussicht auf Entlastung oder Hilfe,
- ohne Zuversicht

zeigt sich das Leben.

Die eigene Existenz, das Menschsein ist nur

- fordernd,
- überfordernd,
- zutiefst in Abhängigkeit und Fremdbestimmung verharrend.
- Es gibt kein Entrinnen.
- Auch der Tod ist keine Erlösung.
- Alles menschliche Sein ist einer erdrückenden Bestimmung ausgeliefert.
- Jede Suche nach einem Ausweg ist unendlich anstrengend.

Es sind nicht Zweifel, die den Menschen bewegen und auch nicht Depression, sondern **Gefangensein in dem Unausweichlichen**.

Der Lebensboden trägt nicht, sondern lässt sein Sinken zu, sodass auch größte Gegenwehr nicht hilft. Der Mensch spürt die große Last. Zu sehr ist er in diesem Augenblick gefangen, dem Geschehen ausgeliefert, als dass er verstehen könnte.

Bismutum metallicum

-3/4/5/6-

Das Schicksal scheint ihn zu umfassen,
doch Freiheit würd' er gern erlangen.
Er will sich nicht ergeben,
mit aller Kraft zum Licht zustreben,
doch unaufhaltsam zieht's hinab.

Was auch zu tun der Mensch versucht,
vergeblich Müh, er scheint verflucht,
dem „Bösen“ kann er nicht entgehen.

Was ihm geschieht in dunkler Welt,
im Innersten gefangen hält,
Gedanken mögen's zwar erfassen,
doch niemals werden sie ihn lassen
verstehen, was ihn quält.

So mag der Mensch erkennen,
es vielfach auch benennen,
doch wahrlich erst verstehen,
wenn es ist ihm geschehen.

Welch Überraschung sich dann zeigt,
wenn sich der Widerstand verneigt.
Die Tiefe ihn nun angenommen.

Welch Freude den Menschen erfasst,
befreit von allergrößter Last,
erlebt er das Geschehen
und kann es nun verstehen:
Was irdisches Sein besonders macht,
dem Leben gibt unendlich Kraft.
Er sieht und lässt sich darauf ein,
es ist die Wahrheit niemals Schein.

Er spürt in dieser Düsternis auch in der Tiefe seine Seele.

Und aus der Seele steigt empor,
ein Leuchten, das fehlte noch zuvor,
erhellte das Innere strahlend klar,
was wahrhaft die Bedeutung war.

Er sieht sich selbst, was ihn bestimmt,
warum das Schicksal den Lauf so nimmt.
Der Blick verweilt auf sich gerichtet,
was ihn ganz tief im Sein verpflichtet.

Warum er diesen Weg gewählt,
warum ein Ausweg hat gefehlt?
Plötzlich wird ihm dies gewahr:
Er ist, was ihn in Schmerz gebar.

Wo Hölle schien, die Engel weilen,
mit Gott lässt sich das Glück nun teilen.
Verwundert schaut er auf die Zeit,
die Leiden war, er ist befreit.

Bismutum metallicum

Und niemals wieder will er streben,
weg von sich, von diesem Leben,
sondern hin zu dem in ihm,
was vorher noch Bedrohung schien.

Davon berichte ich der Seele,
damit in Zukunft sie nicht wähle,
den Widerstand in ihrem Sein,
erkennt sie nun unendlich rein:
Zu sich selbst führt, wer du bist,
was immer auch du noch vermisst.

Einsamkeit hat dich umfassen,
alleine bist du lang gegangen.

Doch nun bereits auf deinem Weg,
der Widerstand ist abgelegt,
gesellen sich von überall – Menschenseelen mit hinzu,
die ebenso am Rande standen,
sich nun im Leben wiederfanden,
sich wehrten mit der ganzen Kraft, um nicht zu sinken in das Sein,
sie lassen sich nun freudig ein.

Trotz Dunkelheit, die euch umgibt,
erhellte ihr mit dem eigenen Licht,
die Welt, zu der ihr nun gehört.
Ihr macht euch Mut wie kleine Sterne
im All sich gegenseitig aus der Ferne,
tief beglückt, weil sie nun wissen,
nie werden sie vermissen
das Licht in sich und in der Welt,
weil ins Bewusstsein sich nun stellt,
dass sie selbst sind dieses Licht
aus irdischer tief gereifter Sicht.

Was ich im Äußeren gesucht, als Gott bezeichnet weit entfernt,
ist in mir ebenso vorhanden, wie überall in dieser Welt.
Dies zu erfahren welch ein Glück – tiefste Freiheit dies erschafft.
Doch ebenso war zu lernen, wie Last und Schwere können drücken,
wie unausweichlich muss geschehen, was immer auf Erlösung wartet.

Nur das Gefängnis kann uns zeigen, was Freiheit für das Leben heißt,
nur die Bedrohung uns verweisen auf Licht und Liebe in uns selbst.
Zu sinken in die Tiefe, welch Grauen, welch Entsetzen.
Dann doch das Licht zu schauen, wird heilen nicht verletzen.«

Bismutum metallicum

C2

-1-

Es existiert eine weite, vielfältige geistige Wirklichkeit, von der der Mensch kaum etwas weiß. Er ahnt davon, nennt diese zum Beispiel das Unbewusste oder auch Gott. Der Mensch erkennt in seinem Leben das Wirken dieser geistigen Wirklichkeit und spürt sich darin eingebettet. Sie offenbart sich immerfort in kleinen Schritten. Darüber ändert sich das Erleben des Menschen. Er wandelt sich zu einem neuen Wesen, das sich seiner Eingebundenheit zunehmend bewusster wird. Mit dem Tod betritt das menschliche Wesen eine Wirklichkeit des Unbewussten.

-2-

Bismut:

»Wenn das Unbewusste vermehrt bewusst wird, zwar in kleinen Schritten, aber doch zielstrebig, dann tritt die Transformation im Erleben des Menschen in den Vordergrund.

Der Wandel besitzt immer zwei Seiten: Das Vergehen und das Erschaffen. Diese beiden Seiten benötigen sich unbedingt und können nie allein geschehen. Sie bedingen sich und gehen ganz verwoben ineinander über.

Ich, das Bismut, fordere die Transformation. Dies schafft Bewusstsein und darüber wird Erkenntnis zum Eigentum des Menschenwesens. Gebären und sterben, sterben und gebären, aus der Tiefe, aus dem Unbewussten, in das Bewusstsein – dabei unterstütze ich euch Menschen. Indem ihr euch neu erkennt, werdet ihr andere Menschenwesen.

Der Wandlungsprozess ist machtvoll und konfliktreich. Ihr seid ihm ausgeliefert. Ihr verliert beim Vergehen. Und auch der Erschaffungsprozess führt zu schwierigen Konfrontationen mit eurem Umfeld, sei es die Familie, die Arbeitswelt, der Staat oder die Religion.

-3-

Die unbedingte Zwangsläufigkeit des Geschehens, zeichnet den von mir, dem Bismut, bewirkten Wandel aus. Wenn das Menschenwesen reif für diese tiefe Transformation ist, die grundsätzliche Aspekte menschlicher Existenz berührt, geht es um die Bewusstwerdung des unbedingten Eingebundenseins des Menschenwesens in eine transpersonale Wirklichkeit, sodass die Zwangsläufigkeit dieses Prozesses eine ihm innewohnende Qualität darstellt. Die Transformation, die geschieht, ist Teil der Bewusstwerdung einer transpersonalen Bestimmung des Menschen und damit von machtvoller Wirkkraft. Erst in der Vollendung des Wandels verlieren sich Gefühle und Gedanken einer Fremdbestimmung und des Ausgeliefertseins an eine größere Macht, da nun die Zugehörigkeit erkannt und die eigene Identität nicht durch ein persönliches Ich eingegrenzt wird.

-4-

Jeder Lebensausdruck kämpft für seinen Erhalt. Dies muss so sein, denn es stellt die Voraussetzung seiner Erschaffung dar. Der »Wille«, sich zu erschaffen, kreierte die Wirklichkeit. Dieser Wille muss sterben und für eine neue Kreation Platz machen. **Im Prozess des Sterbens wird bewusst, was erschaffen wurde.**

So ist der Weg zur Unterwelt, zum Reich der Toten – und jedes Wesen befindet sich während seines irdischen Lebens auf diesem Weg – immer auch ein Prozess der Bewusstwerdung. Beim Verlieren wird bewusst, was ist und welcher Wille dies schuf. Das Erschaffen geschieht, ohne dass das Menschenwesen bereits erkennen könnte, was erschaffen wird. Die Erfahrung mit sich selbst, die der Mensch bei der Erschaffung macht, erlaubt es, darauf zu schauen. Mit dem Vergehen kommt seine Bedeutung ins Bewusstsein. So verlangt es die Seele.

Ist das Reich der Toten betreten, das heißt, das irdisch Erschaffene ist vergangen, dann befindet sich das Menschenwesen in der Wirklichkeit des irdisch Unbewussten, in der sich nun neu formt, was neu geboren werden kann und soll. Hier gibt die Unterwelt die irdischen Anteile hinzu, die nun in der Erschaffung ihres menschlichen Ausdrucks, als Nächstes in das Bewusstsein kommen können und sollen. Es geht um das Licht der Erde, dessen Bewohner die Menschen sind. Jedem Menschen wird diese irdische Wirklichkeit mitgegeben – so wie Uranus (Zink) das Licht des Himmels und Neptun (Iridium) das Licht des Meeres mitgeben.

-5-

Aus Sicht der Erde ist die Menschheit als Ganzes von Bedeutung. Sie hat ihre Aufgabe zu erfüllen, die die Erde ermöglicht und ihr dient. Die Menschheit schöpft aus der Unterwelt der Erde, was in das Bewusstsein treten soll. Das Menschenwesen als besonderer Ausdruck des Lebens, transformiert das Unbewusste der Unterwelt in das Bewusstsein. Ein überaus fordernder und anspruchsvoller Prozess.

Leid durch Vergehen, Glück durch Erschaffen bedeutet dies für den Menschen, der auf sich schauen kann. Schmerz und Freude, Hass und Liebe werden in diesem verwobenen Prozess Erfahrung.

Dabei könnt ihr erkennen: Das Leid, der Schmerz, der Hass beschäftigen als Ausdruck des Vergehens den Menschen ganz besonders. Der Mensch muss sie betrachten. Dazu zwingen euch diese Gefühle und hierdurch entsteht Bewusstsein über das, was zuvor unbewusst war.

Da euch das Erschaffen mit aller Macht anzieht, seid ihr gezwungen, den Prozess des ›Sterbens‹ zu durchlaufen. Denn jeder Schritt der Kreation bedingt einen Schritt des Sterbens. Ihr müsst als die Wesen, die ihr seid, dem folgen.

-6-

Ihr Menschen seht mich, **das Bismut, als Kraft der Unterwelt.** Diese scheint euch bedrohlich, da eure Annäherung Verlust und Schmerz bedeuten. Sterben ist euch schmerzhaft, denn, was ihr verliert, birgt noch den Willen seiner Erschaffung in sich. So ist der Weg zu mir ein leidvoller.

Zugleich schafft der Verlust Raum für neue Kreation. Da sich euer Bewusstseinsprozess weitgehend im Vergehen des Irdischen abspielt, könnt ihr die Bedeutung des gleichzeitig sich vollziehenden Erschaffens nur ahnen. Sterben und Erschaffen begleiten euch das ganze irdische Sein.

Betretet ihr dann wahrhaft die Unterwelt, das Reich der Toten, habt also den gesamten Sterbeprozess durchlaufen, dann existiert ihr in der Welt des irdischen Unbewussten. **Bei mir, dem Bismut, geht es um das irdische Unbewusste. Dies will durch euch zum Ausdruck kommen. Es transformiert sich in euch. Irdisches Feuer, das euch als Menschen bildet.**«

Bismutum metallicum

C3

-1-

Geduld. Es wird gelingen. Vertrauen ist der Lauf des Lebens. Nicht aus dem Gleichgewicht bringen lassen, auch wenn unverständlich bleibt, was kommen wird.

Bismut spricht:

»In dir mag Unruhe und Ungeduld herrschen, Ungewissheit darüber, was die Zukunft zeigen möchte. Dies ist dir Last und raubt dir Freude.

Du hast akzeptiert, dass eine große Macht den Fortgang deines Seins bestimmt, der Widerstand dagegen hat sich zurückgezogen und trotzdem plagt die Ungewissheit. Im Augenblick zu verharren, in diesen Empfindungen und Gedanken erscheint dir unmöglich. Und doch versuche es.

Ich will dir ein wenig erklären, was der Augenblick dir gibt. Es ist nicht die Zukunft, sondern der Augenblick, den du beachten sollst. Wie gerne möchtest du ankommen, Gewissheit haben, Versöhnung, Glück – all das möchtest du. Doch solange dies in der Zukunft liegt, ist es unerreichbar. Also schau auf den Augenblick.

-2-

Du fühlst dich **unter Druck**; willst im Leben etwas erreichen. Die Vergangenheit soll hinter dir liegen, das Unerfüllte des Augenblicks soll zur Vergangenheit werden. Die Zukunft verspricht Erfüllung.

Die Macht, die dich mit großer Kraft bewegt, du hast sie angenommen, aber du siehst sie nicht, du spürst ihren Reichtum nicht! Wende dich an diese Macht und lass dich bereichern.«

»Ich liebe dich«, spricht diese Macht. »Du gehörst zu mir. Ich gehöre zu dir. Wir sind eins.«

Liebe und Glück durchströmen mich. Glück erfasst mich. Es ist gut, wie es ist. Dieser großen Macht zugehörig zu sein erfüllt das Leben. Ganz bin ich davon eingenommen. So darf das Leben sein, diese Fülle besitzen und mich ganz erfassen. Die Welt ist schön! Jeder Augenblick.

»Spüre mich«, spricht die große Kraft. »Spüre mich!«

Mein Herz ist erfüllt – der Bauch zufrieden. Ich gehöre dazu, bin aufgenommen und damit angenommen. Die Zeit bleibt stehen.

-3-

»Jetzt kannst du die Macht erkennen, die dich bewegt. Du siehst: Sie meint es gut mit dir. Irdisch ist diese Kraft.«

»Versöhne dich mit deinem Körper«, spricht sie. »Wie auch immer dein Körper beschaffen sein mag, er ist in hoher Kunstfertigkeit erschaffen. Er gehorcht Gesetzen, die dadurch für dich gelten.«

»So spricht diese Kraft zu dir und du lernst von ihr. Welch ein Reichtum, solch einen irdischen Körper zu besitzen. Welch ein Reichtum auf dieser Erde sein zu dürfen. Unglaubliche Erfahrungen hält dies für dich bereit. Du kannst erkennen, wie dein Körper wächst, lernt, vergeht, sich wandelt. Es existiert ein Werden und Vergehen. Für die Seele eine vollkommen neue Erfahrung.

-4-

Eine komplett überraschende Erfahrung angesichts der Ewigkeit des Seins fast unmöglich. Ich, das Bismut, lasse euch das erleben und bewusst werden! Werden ist Sein. Vergehen ist Sein. Dies sagt der Augenblick den Menschen. Sein erfüllt, ist Reichtum. Die Seele spürt sich selbst, die Seele erkennt sich selbst. Die Seele ist bewusst und auch sich ihrer selbst bewusst.

-5-

So findest du deinen Platz. Meine Kraft bewegt euch Menschen genau dort hin. Beachtet einander. Die Erde schenkt allen Menschen Körper. Darüber sind sie der Erde zugehörig – nicht allein ihrer Materie, sondern auch ihrem geistigen Wesen. In allen Menschen findet das Irdische, geschöpft aus tiefsten Tiefen, Ausdruck und wird darüber bewusst.

Schaut aufeinander, lernt voneinander, indem ihr beim anderen seht, was die Erde durch den einzelnen Menschen zeigt.

Bismutum metallicum

-6-

Das irdische Ziel ist die Schaffung der Vielfalt, das Werden und Vergehen, aus der sie erwächst. Daher findet im Materiellen das geistige Wesen der Erde seinen Ausdruck. Alles soll sich zeigen können.

Ihr Menschen als Bewohner der Erde nehmt hieran teil, gehört zur Erde, unterliegt ihren Gesetzen und geht den Weg der Erde mit. Darüber erfährt die Seele Unglaubliches, das mit ihrer Wirklichkeit der Unendlichkeit, der Zeit- und Raumlosigkeit fast unvereinbar scheint.

Es geht nicht darum, dass der Mensch das irdische Sein durchleitet und hierdurch ein Ziel erreicht. Nein, spürt den Augenblick und das versöhnt euch mit dem irdischen Sein, nimmt Last, Druck, Angst von euch.

Seht euch im Augenblick und lasst bewusstwerden, was sich hierdurch ausdrückt, aus der Tiefe gehoben werden soll. Solange ihr der Erde zugehörig seid, erschreckt euch diese Entwicklung. Mit dem Eintritt in das menschliche Sein ist der Punkt erreicht, es zu erleben. Eure Erfahrung ist der Wert. Wendet euch diesem mit eurer ganzen Aufmerksamkeit zu.

Bismutum metallicum

C4

-1-

So vieles bestimmt mein Leben und bleibt unbekannt. Es wirkt, verändert und gestaltet, doch zugleich kann nicht erkannt werden, was es ist, wohin es strebt. Jede Erklärung versagt. Es fehlen Name und Einordnung.

Bismut:

Ein Name: Unbewusstes

Eine Erklärung: Die gibt es nicht

Erkenntnis: Ganz neu und anders

Kontrolle: Verloren

Ich fühle mich ausgeliefert und würde doch gerne meinen Frieden mit der Situation machen. Auch dies kann allein auf eine andere Weise als mir bekannt geschehen. Es bleibt nur, sich dem, das ist, ganz zuzuwenden, die Größe zu spüren und zu würdigen. Es geht in einer anderen Art um mich, als mein Bild von mir ist.

-2-

Erwartung bedingt Warten. Kann Erwartung als Fülle, Freude, Glück oder Bereicherung erlebt werden?

»Konzentriere dich auf dich!«, spricht das Bismut. »Du bist wichtig. Deine Gefühle sind von Bedeutung – auch die unangenehmen. Lade sie zu dir ein.«

Ich spüre, mir hilft solch eine Haltung. Der Prozess der Transformation, den das Bismut fordert, kann sich dabei fruchtbar entfalten.

Die Erde ist ein Fundus des Unbewussten. Es geht um Freiheit. Das Bestimmt-Werden durch die Bismutkraft lässt sich als Weg zur Freiheit erleben.

-3-

Das Fühlen der Tiefe und der Anwesenheit des Unbewussten stehen bei der Begegnung mit dem Bismut im Vordergrund. Es kann ein Gefühl plötzlich in das Bewusstsein treten, dass alles gut ist.

Ich sehe ein Tor. Es ist aus leichtem Material gebaut, ein einfaches hölzernes Halbrund mit weißem Stoff verkleidet. Gerade so groß, dass ein Mensch hindurchgehen kann. Das Tor verbindet die Bewusstseins Ebenen des irdischen Seins und des Todes. Zwischen ihnen setzt das Tor eine leicht überwindbare Trennung.

Ich schaue auf das Tor und verharre in dieser Position. Diese beiden Welten sind miteinander verbunden. Doch allein das Tor bildet den Übergang.

-4-

Zwischen diesen beiden Welten willentlich wechseln zu können schafft eine ungeheure Freiheit. Wie zwei große Inseln in der Unendlichkeit liegen die Welten beieinander. Schaut man zur jeweils andern scheint diese sowohl fern als nah, sowohl klar erkennbar als im Nebel verhüllt, sowohl hell als auch dunkel.

Ich schaue von der irdischen Welt in das Jenseits. Es wechselt in seiner Erscheinung. Es besitzt Höhe und Tiefe.

Ich trete in das Tor. Hierdurch erhält es, was für mich zuvor nicht erkennbar war, eine Länge, wird zum Tunnel, der von weißem Stoff ausgekleidet ist. Ein Tunnel der Besinnung.

Am Ende dieses Tunnels, angekommen auf der anderen Seite, empfängt mich sehr helles Licht. Zu diesem Licht möchte ich und zugleich ist mir bewusst, es lohnt sich damit zu warten, dorthin zu kommen, und zuerst den Weg in die Tiefe zu wählen.

Von meiner Position schaue ich nun auf das Diesseits. Es schwebt in der Unendlichkeit – viel weiter weg als ich vermutet hatte. Ich erkenne, wie die Helligkeit kommt und geht; wie die Dunkelheit kommt und geht. Dunkelheit und Helligkeit wechseln sich auf der Oberfläche dieser Welt ab.

Im Jenseits findet sich die Helligkeit in der Höhe, die Dunkelheit in der Tiefe. Ich muss nun im Jenseits bleiben. Es geht in die Tiefe. Unklarheit, Nebel umfasst mich. Ich sinke hinab. Es wird dunkler. Ich erkenne Feuer, die in einer dunklen Welt als einzige Quelle von Licht und Wärme brennen. Feuer der Transformation. Hier halten sich Menschenwesen auf.

Ich erkenne: Diese Menschenwesen leiden. Sie verstehen nicht, was ihnen geschieht. Sie wollen weg von diesem Ort und doch sind sie gebunden. **Sie fühlen Einsamkeit, Verlorenheit, Trennung, Sinnlosigkeit, Ausgeliefertsein, Schmerz. Sie fühlen sich verurteilt.**

»Dieses Erleben gebe ich euch im irdischen Sein«, spricht das Bismut.

Bismutum metallicum

-5-

In mir ist das Empfinden, diesen Menschenwesen helfen zu wollen. Ich wende mich ihnen zu. Ihr Blick ist leer und vollkommen verloren. **Unverständnis. Hoffnungslosigkeit.** Menschliche Zuwendung schenkt ihnen Hoffnung. Doch weiterhin sitzen sie in der Dunkelheit am Feuer. Ein Flehen um Hilfe geht von ihnen aus.

»Bleibe dort bei ihnen«, spricht das Bismut.

Ich strebe nach oben zum Licht.

»Langsam«

Ich fühle die tiefe Verbindung mit den Menschenwesen.

»Das ist der Schlüssel zur Transformation. Bleibe in diesem Gefühl!«

-6-

Die Idee wird bewusst: Gemeinsam steigen wir hoch zum Licht.

»Würdige die Tiefe, die Dunkelheit, die Trennung!«

Wir Menschenwesen schauen uns an und erkennen, dass es uns gibt.

»Der Aufstieg folgt ganz von selbst. Nutze die Gelegenheit, in der Tiefe zu sein.«

Wir können uns die Hände reichen. Ein Gefühl der Wärme durchströmt uns. Hier, wo wir uns aufhalten, liegt ein Urgrund menschlichen Seins, aus dem wir Menschen schöpfen. Wir tragen seinen Ausdruck zum Licht.

Ein Aufstieg mit vielen Zwischenstufen. In diesen Zwischenreihen entfaltet sich, was der Urgrund in sich birgt.

Ein großer Reichtum!

C5

-1-

Hades (lat Pluto) verlässt die Unterwelt nicht. Dies ist eine Welt, aus der keine Menschenseele zurückkehrt. Es existiert kein Weg zurück. Wenn die Menschenseele in die Unterwelt eingeht, ist dies endgültig, denn der irdische Körper steht nicht mehr zur Verfügung.

Hier zeigt sich der **Charakter des Unausweichlichen**. Das Leben als Mensch auf Erden ist mit dem Tod des irdischen Körpers unumkehrbar vorbei. **Unausweichlichkeit ist eine Eigenschaft des Bismut**. Für jeden Menschen gilt: Es gibt kein Zurück.

»Kann der Mensch während seines irdischen Daseins in die Unterwelt schauen?«

»Ja, wie die Göttin Persephone, die Frau des Hades, kann auch das Menschenwesen die Unterwelt schauen, während sie auf der Erde in Besitz eines Menschenkörpers ist. Doch es erfordert große Reife, hieraus Nutzen zu ziehen.«

-2-

»Was kann der Mensch aus diesem Blick in die Unterwelt lernen?«

»In der Unterwelt existiert kein Wachsen und Gedeihen. Der Blick ist immer auf das vergangene Geschehen gerichtet. Was als Mensch erfahren wurde, steht nun zur Betrachtung an. Dies kann schmerzhaft und traurig sein; große Einsamkeit mag gegenwärtig werden. **Die Unabänderlichkeit des vergangenen Geschehens steht vor dem Menschen** – endgültig für die vergangene menschliche Existenz! **Zutiefst erschreckend, Schuld beladend** wird dies oft wahrgenommen.«

-3-

»Du darfst nicht im Bezugssystem von Zeit und Raum denken, wenn du auf das Geschehen nach dem irdischen Tod schaust. Die Menschenseele lebt nicht mehr in der Trennung von zeitlichem Nacheinander und räumlichen Nebeneinander. Wenn wir über die Unterwelt sprechen, geht es um eine Qualität, die nach dem Tod ist.«

»Zugleich mögen sich Teile des Menschenwesens irdischem Geschehen zuwenden oder zum Licht streben?«

»Ja. Aber wir sprechen nun allein über die Unterwelt.«

»So geht es um die Begegnung mit dem aus dem **irdischen Leben Offenen, dem Ungelösten**, die in der Unterwelt stattfindet?«

»So ist es. Diese Begegnung ist für das Menschenwesen **schmerzhaft, traurig, voller Einsamkeit – verstörend!** Was hier geschieht, ist unausweichlich. Es muss erlebt werden.«

-4-

»Was ist mit Illusionen, Irrtümern, Verdrängung?«

»In der Unterwelt geht es darum, einen Abschluss zu finden. Dies bedeutet nicht, dass Klarheit, Erkenntnis oder Liebe regieren. Nein Irrtümer, Illusionen und Verdrängung bleiben bestehen. Aber Themen des vergangenen Lebens werden insoweit beendet, als diese zum Teil erfahren und auch gelöst sind. Hier in der Unterwelt reift die Menschenseele, um in neuer Weise den Themen des Seins begegnen zu können.«

»Es ist ein Ort des Schmerzes?«

»Ja. Der Schmerz macht darauf aufmerksam, dass nun ein anderer Weg gewählt werden sollte. Der Schmerz fordert Erkenntnis. Schmerzhaft ist es, wenn sich auflöst, was der Mensch an Vorstellungen von gut und richtig, notwendig, sinnvoll und wertvoll hat. Dies geschieht in der Unterwelt.

Ich, Bismut, lasse euch dieser Welt begegnen. Während der irdischen Existenz ergibt dies einen einzigartigen und zugleich zwingenden Prozess, um euer Dasein neu auszurichten. Überzeugungen, die nun nicht mehr tragen, lösen sich auf. **Loslassen – das bisher Begrenzende, das zugleich einen sicheren Rahmen bot, verliert an Bedeutung**. Die Schale bricht. Das bedeutet **Schmerz, Einsamkeit und Trauer; Ratlosigkeit, Bodenlosigkeit, Verlorenheit**. **Der Mensch fühlt sich einer großen Macht vollkommen ausgeliefert. Unausweichlich ändert sich seine Welt. Es gedeutet zu spüren, dass dies sein muss und zugleich nicht zu wissen, warum dies geschieht und wohin es führt;** Zerstörung des Altbekannten zu spüren, ohne das Neue, das schon da ist, erkennen zu können. Und doch: Das bedeutet, Freiheit zu gewinnen!«

Bismutum metallicum

-5-

»Die Kraft des Bismut zwingt den Menschen, **auf das Wesentliche seines Lebens zu schauen**. Meist trifft dieser Zwang auf Widerstand und Ablehnung.

Für den Menschen bedeutet die Bismutkraft immer auch, Lebensthemen zu betrachten, deren Fortgang ein Umdenken, eine Veränderung erfordern, damit sie fruchtbar sind. Bismut zwingt den Menschen, sich neu auszurichten, das Geschehene in neuer Weise zu verstehen, **Überzeugungen zu ändern und dies meist abrupt**.

Doch gesegnet der Mensch, der dies in seinem irdischen Dasein erleben darf!

Ein großer Schritt zu Versöhnung, Freiheit und Frieden wird getan. Der Verlust des Alten mag den Menschen in die Dunkelheit stürzen, ganz ausgeliefert dem Erfahrenen und doch geht es darum, dass das Neue möglich wird. Die Überwindung der Trennung durch die Auflösung überlebter Barrieren und Mauern, die einen engen Rahmen setzten, die Zerstörung von Fesseln, das geschieht in der Unterwelt.«

-6-

»Das Reich der Verstorbenen. Das Totenreich. Hier erhält Mutter Erde zurück, was sie dem Menschen gegeben hat und zusätzlich ihren ›Lohn‹.

Das Menschsein dient dem Himmel und der Erde. Die Erde erlangt Bewusstsein, indem sie dem Leben irdische Körper zur Verfügung stellt. Die Erde ist Teil der Schöpfung, die sich ihrer selbst bewusst wird.«

»Was erhält die Erde durch den Menschen?«

»Die Erde hat den Himmel von sich getrennt. Dadurch, dass sie den Lebewesen materielle Körper gibt, überwindet sie diese Trennung. Über die Menschen begegnet sie dem Himmel und in der Begegnung auch ihrer Eigenart. Kommt das Menschenwesen in die Unterwelt erhält sie, was der Mensch in seinem Erdendasein in den an den irdischen Körper gebundenen geistigen Körpern an Bewusstsein erworben hat. Der Mensch dient der Erde, als Teil von ihr und damit auch sich selbst.«

Bismutum metallicum

C6

-1-

»Die Begegnung mit der Unterwelt, zu der du, das Bismut, den Menschen führst, bedeutet eine besondere Begegnung mit der Erde. Das Menschenwesen betritt den Schoß der Erde, der es als Mensch erschaffen hat und bringt hier den Ertrag des Erdendaseins dar. Verstehe ich das so richtig?«

»Ja. Dafür stehe ich, die Bismutkraft. Viele Kulturen kennen Rituale in Höhlen, die der Erde zugewandt sind. Die Düsternis wird gesucht, um der Erde zu dienen. Das Erdgebundene, oft der Erdenkörper des Menschen, wird überbracht. Die Erde gebärt die irdischen Lebewesen und am Ende ihres Daseinszyklus finden sie zu ihr zurück. Der Mensch ist diesem **Prozess vollkommen ausgeliefert**.

Mit dem Betreten der Unterwelt dient das Menschenwesen der Erde, bringt den Ertrag seiner Menschenexistenz zurück zu der Gebärenden, wie es dies auch mit dem Himmel macht. Er ist dabei den **Gefühlen von Schmerz, Trauer und Einsamkeit** unterworfen.«

-2-

»Wenn sich der Mensch seiner Verbundenheit mit der Erde bewusst ist, nimmt er im Prozess auch an der Freude ihrer Entwicklung, ihres Wachsens teil. Dann schenkt ihm die Begegnung mit der Dunkelheit der Unterwelt auch Glück.

Der Schamane kennt die untere Welt. Hierhin zu reisen ist ihm oft Bereicherung. Sie ist von ebensolcher Bedeutung wie die mittlere und obere Welt. Jede Einweihung zum Schamanen schließt eine intensive Begegnung mit der unteren Welt ein. Hier ist ein Ort der Reifung.

Wie das Samenkorn muss sich das Menschenwesen im Schoß der Erde finden, um seine Kräfte zu entfalten, zum Himmel wachsen zu können. Scheinbar hat es dabei nur den Himmel im Blick. Doch es wächst durch die Kraft der Erde. Die Erde gebiert den Menschen!«

-3-

»Der Totenkult vieler Kulturen weiß von der Bedeutung der Erde, und dass sich das Menschenwesen nach dem Tod **der Erde gegenüber in der Pflicht befindet**.

Mit all dem verbinde ich, das Bismut, euch. Ich öffne euch die Augen für einen Bereich des Menschseins, den ihr meist nicht sehen wollt: Ihr steht der Erde gegenüber in der Pflicht. Ihr steht ein Teil des Ertrags eurer Menschenexistenz zu. Der Besuch der Unterwelt nach eurem Tod ist unausweichlich notwendig.«

»Bismut. Was genau geben wir Menschen der Erde? Ich erkenne in der Unterwelt große Düsternis. Ich verliere mich darin.«

»Während des Erdenlebens verbindet der Mensch Himmel und Erde. In ihm findet eine Vermählung statt. Danach sehnt sich die Erde. Sie ist getrennt und strebt nach Vereinigung. Diese kann sie durch die Existenz der irdischen Lebewesen erfahren.«

-4-

»So verweist du, Bismut, auf einen unbedingten Dienst, den wir Menschen für die Erde zu leisten haben. Und diesen Dienst zu leisten, wandelt uns – umso stärker, je bewusster wir ihn leisten. **Menschsein bedeutet sich mit der Erde zu verbinden**. Dies ermöglicht uns tiefste Erfahrung unserer selbst. Zugleich macht diese Verbindung das Menschsein dunkel.«

»Zur Dunkelheit: Sie ist euch existenzielle Erfahrung. Bereitet euch darauf vor, der Dunkelheit zu begegnen. Immer wollt ihr zum Licht streben. Vergesst darüber nicht den **Reichtum der Dunkelheit**.«

Bismutum metallicum

-5-

Zum Lichte ist des Menschen Streben.
Im Lichte will der Mensch stets leben.
Die Dunkelheit erweckt sein Grauen,
hierhin mag er sich kaum getrauen.

Ihm fehlt der Mut, sie aufzusuchen,
überhört ihr lautes Rufen.
Wendet ab den Blick mit Schmerz.
Spürt Trauer tief in seinem Herz.

Wie einsam ist es doch im Dunkeln.
Nur sich selbst scheint es dort zu geben.
Nicht Sterne in der Ferne funkeln.
Verloren ist des Menschen Leben.

Und doch der Mensch, er muss sich zeigen
der Düsternis; den Kopf verneigen
vor ihrer Größe, ihrer Macht,
die immerfort ihn auch bewacht.

Die Kraft des Menschen in ihm weckt,
ihm Wachstum, ja Gedeihen schenkt,
was die Schöpfung tief bezweckt
und alle Menschenschritte lenkt.

-6-

»Ich, das Bismut, verspreche euch nicht Licht und Klarheit, sondern die **Begegnung mit der Düsternis**. Dies führt zu einer Transformation, denn der Schritt in die Düsternis ist eine unbedingte Voraussetzung für eure Entwicklung. Nur wenn und soweit ihr Menschenwesen den Ertrag eurer irdischen Existenz der Erde überbringt, könnt ihr euch entwickeln.

Es gibt Lebensabschnitte, die ihr nur beenden könnt, wenn der Ertrag der Erde übergeben wird. Erst dann ist eine Weiterentwicklung möglich. Sonst erdrückt euch die Last.

Ihr habt einen Reichtum angesammelt, den ihr der Erde zu übergeben habt. Nach eurem irdischen Tod ist dies immer der Fall, aber auch während eures Erdendaseins mag es notwendig werden.

Ich, das Bismut, helfe euch durch diesen Prozess zu finden. Nähert euch der Düsternis und dient unter Schmerzen, mit Trauer und in Einsamkeit der Erde, wenn es euch so bestimmt ist. Kann dies geschehen ist dies ein großer Schritt zu Freiheit und Versöhnung. Das gehört dann euch!«